

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groißsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lindbach, Lohgen, Mohorn, Münzig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roißsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf Schmiedwalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unfersdorf, Weistropp, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro viergespaltene Corpuszelle.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 107.

Dienstag, den 11. September 1900.

58. Jahrg.

Von dem königlichen Ministerium der Justiz sind vom 1. Oktober dieses Jahres ab anderweit auf die Dauer von 3 Jahren, somit bis Ende September 1903 für den Bezirk:

Wilsdruff: Herr Postverwalter a. D. **Eduard Weich**, hier.
Birkenhain und Lindbach mit Nittergut: Herr Gutsbesitzer **Heinrich Oskar Kühne** in Birkenhain.
Blankenstein und Helbigsdorf: Herr Gemeindevorstand und Gutsbesitzer **Carl Eduard Birkner** in Blankenstein.
Burkhardswalde und Münzig mit Nittergut: Herr Gutsbesitzer **Oswald Fritzsche** in Burkhardswalde.
Grumbach: Herr Richter **Bruno Gustav Alexander Ohmann** in Grumbach.
Herzogswalde mit Landberg: Herr Gutsbesitzer **Reinhold Bische** in Herzogswalde.
Kaufbach, Kesselsdorf, Steinbach mit den Dreihäusern: Herr Gemeindevorstand **Moritz Hender** in Kesselsdorf.
Klipphausen mit Nittergut, Kneipe und Sachsdorf: Herr Gutsbesitzer und Gemeindevorstand **Otto Reinhold Beger** in Sachsdorf.
Sora, Lampersdorf und Lohgen: Herr Gemeindevorstand **Friedrich Robert Kästner** in Sora.
Neufkirchen mit neuem Auhau, Fasanenhäusern, sowie Nittergut Neufkirchen und **Steinbach** bei Mohorn mit Nittergut: Herr Gutsbesitzer **Oswald Kirbach** in Neufkirchen.
Wildberg mit Nittergut und **Niederwartha** mit Grana: Herr Gemeindevorstand **Hermann Bische** in Wildberg.
Röhrsdorf: Herr Beivmann **Ernst Julius Beyer** daselbst.
Rothschönberg mit Nittergut und **Berne:** Herr herrschaftlicher Förster **Ernst Koff** in Rothschönberg.
Groißsch mit Nittergut und **Schmiedwalde:** Herr Gutsbesitzer **Oswald Kippert** in Schmiedwalde.
Altanneberg mit Nittergut und **Neutanneberg:** Herr Privat **Gilmar Froberg** in Altanneberg.
Unfersdorf und Roißsch: Herr Gutsbesitzer **Anton Rudolf Klose** in Unfersdorf.
Weistropp mit Nittergut, **Kleinschönberg** und **Hühndorf:** Herr Pastor **Dr. phil. Otto Johannes Schönberg** in Weistropp

zu Friedensrichtern ernannt worden.

Wilsdruff, den 8. September 1900.

Das Königliche Amtsgericht.

Zaubert.

Dgr.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen der Handelsgesellschaft in Firma: **Thomas & Co.** in **Dresden** eingetragene Grundstück, Feld und Wiese (Austelle), Blatt 36 des Grundbuchs, Nr. 54c des Flurbuchs für **Niederwartha**, 7,5 ar groß, mit 355 Steuereinheiten belegt und geschätzt auf 1875 M., soll im hiesigen Amtsgerichte anderweit zwangsweise versteigert werden und es ist

Politische Rundschau.

Der Kaiser nahm am Sonnabend Vormittag die Parade über das pommerische Armeecorps auf dem Exercirplatz bei Krefow ab. Nachdem er in Begleitung der Kaiserin, welche in der Uniform ihres pommerischen Kürassier-Regiments erschienen war, zunächst die Front der Truppen abgeritten hatte, erfolgte der Vorbeimarsch derselben, und zwar zuerst in Compagnie- resp. Escadronfront, dann in Regimentsfront. Beide Male führte der Kaiser sein pommerisches Grenadier-Regiment der Kaiserin vor, während letztere ihre Kürassiere ihrem erlangten Gemahl vorführte, das zweite Mal im Galopp, wobei das Publikum in laute Odruse ausbrach. Nach Schluß der Parade fuhr die Kaiserin nach Stettin zurück, während der Kaiser an der Spitze der Fahnen und Standarten in die Stadt zurückritt.

Die Erwiderung des Kaisers auf die Begrüßungsaussprache des Stettiner Oberbürgermeisters liegt fest im authentischen Wortlaut vor. Hiernach lautet die Schlussstelle: „Ich habe gar keine Besorgnis für die Zukunft, denn mit uns ist Gott, der wird uns durchheilen.“ Der Monarch hat also in seiner Antwort nicht von „seinem Plane“ gesprochen, wie es in der ursprünglichen Wiedergabe dieser kaiserlichen Rede gelaute hatte. In der Pariser Lokalpresse wird dieselbe dahin commentirt, sie beweise,

daß in den wichtigsten Fragen zwischen den Mächten, die in China interessiert seien, ein gewisses Einvernehmen erzielt worden sei. Zunächst wird indessen von Berliner officieller Seite versichert, daß die Nachricht von einem in der chinesischen Angelegenheit ergangenen deutschen Compromißvorschlage auf einem Mißverständnis beruhe. Von Petersburg aus erklärt man jetzt, Rußland habe bei seinem Vorschlage der Räumung Peking's nicht im Mindesten eine unfreundliche Absicht gegen Deutschland verfolgt, mit dem es im Gegentheil in den besten Beziehungen zu leben wünsche.

Der Reichstag soll, wie die „Kölnener Volksztg.“ wissen will, bereits im Laufe der ersten Octoberhälfte einberufen werden.

Legationsrath von Below über die Peking'er Schreckenstage. Herr von Below, unser Geschäftsträger in Peking, hat an seinen Vater einen Brief gerichtet, in welchem er eine interessante Schilderung der in Peking durchlebten Schreckenstage giebt. Es heißt unter Anderem in dem Briefe: „Mit noch fünf anderen Herren hatten wir uns ein kleines Zimmer, welches kaum sechs Meter im Geviert war, als letzten Zufluchtsort ausgesucht und dasselbe mit allen möglichen aufzutreibenden Revolvern und anderen Schießwaffen ausgerüstet. In der Mitte stand ein Pulverfaß, mit welchem wir uns beim Eindringen der gelben Mörderbande, um denselben nicht lebend in die Hände zu

fallen, in die Luft sprengen wollten. Doch, Gott sei Dank blieb uns diese ultima ratio erspart.“

Die Verwundeten und Reconvaleszenten aus China sind jetzt wohlbehalten auf dem Bahnhof in Wilhelmshaven eingetroffen und unter Musik von einer großen Menschenmenge empfangen worden. Sie werden bald wiederhergestellt sein.

Aus Rühlheim am Rhein wird der „Germania“ gemeldet: Die Mission, die seit voriger Woche von Lazaristenpatres in Bensberg abgehalten wurde, ist durch die königliche Regierung zu Köln inhibirt. Alle Gegenvorstellungen waren erfolglos.

In Frankreich zeigen neuerdings die Streikbewegungen einen sehr scharfen Charakter. Ausschreitungen und Zusammenstöße mit der bewaffneten Macht sind an der Tagesordnung. Den Behörden ist es gerade nicht angenehm, daß diese Verbitterung sich im Weltausstellungsjahr so geltend macht. In Manchester in England ist ein Spinnerstreik, in Leipzig ein Generalstreik der Buchbindergehilfen ausgebrochen.

Welt-Ernte 1900. Budapest, 7. Sept. Das Ackerbauministerium veröffentlicht heute einen Schätzungsbericht der Welternte. Ungarn betreffend, hebt der Bericht hervor, daß die diesjährige Weizenernte seit dem Ausweis vom 31. Juli eine Besserung erfuhr. Auch die Qualität

der 20. September 1900, Vormittags 9 Uhr als Versteigerungstermin,

sowie

der 5. Oktober 1900, Vormittags 9 Uhr als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplanes

anberaumt worden. Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Wilsdruff, den 9. Juli 1900.

Königliches Amtsgericht.

H. Seifh.

Lungwitz.

Bekanntmachung.

Nachdem der Stadtgemeinderath beschlossen hat, für den Verbrauch von Licht vom 1. Oktober ds. Js. an Zählerzwang einzuführen, wird solches hiermit bekannt gemacht.

Wilsdruff, am 10. September 1900.

Der Stadtrath.

Rahlenberger, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nachdem der Nachwähler, Herr **Max Kühnel** hier, seine Stellung für den 1. Oktober dieses Jahres gekündigt hat, macht sich eine Neubewegung dieses Postens vom gleichen Termine an nöthig.

Mit der Stelle ist ein fester Gehalt von 300 Mark jährlich verbunden und werden Bewerber hierum, die in jeder Beziehung zuverlässig und unbescholten sein müssen, zur baldigen Meldung hiermit aufgefordert.

Wilsdruff, am 8. September 1900.

Der Stadtrath.

Rahlenberger, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die königliche Amtshauptmannschaft zu Meissen hat anlässlich des hiesigen **Kirchweihfestes** für **Sonntag, den 16. d. M. und Sonntag, den 23. d. M.** den Betrieb des **Handels- und des Barbiergewerbes** in der Stadt von **Vormittags 10 Uhr bis Abends 8 Uhr** und des **Handelsgewerbes auf der Vogelwiese** am **16. und 23. d. M. von Nachmittags 1 Uhr bis Abends 11 Uhr** gestattet.

Wilsdruff, den 7. September 1900.

Der Bürgermeister.

Rahlenberger.

Regimentsangehörigen recht zahlreich ein. Ein Festspiel aus der Geschichte des Garderegiments soll am 7. October zur Aufführung gelangen.

Wegen verübter Nothzucht an einem 18jährigen Mädchen wurde am Freitag Vormittag in Cosmannsdorf ein verheirateter Mann verhaftet und in das königl. Amtsgericht Tharandt überführt.

Gunnersdorf. Die Mafern sind in der hiesigen Elementarklasse so stark aufgetreten, daß die Schließung des Unterrichtes in dieser Klasse von der Behörde angeordnet wurde.

Lommasch, 8. Sept. Während des Wanders bei Planitz und Raschitz stürzten mehrere Mann der 2. Schwadron des Oschager Infanterie-Regiments, als sie bei einer Attacke über einen Graben setzen wollten. Die Gestürzten bildeten einen dichten Knäuel, erlitten zum Glück jedoch nur leichtere Verletzungen. Ein Pferd hatte das Schlüsselbein gebrochen und mußte abgetödtet werden.

Döbeln. Das Gespenst. Ein eigenartiges Vorwahnhaft passierte am Sonntag Abend im Gasthause eines Nachbarn. Soßen da so gegen halb elf Uhr mehrere Gäste in dem Locale, als plötzlich nach ein Gast im Zustande größter Erregung mit schillernden Scenen und schweißtreibend zur Thür herein gestürzt kam und mit zitternder Stimme erzählte, daß ihm auf dem Wege hierher ein unerklärliches „Etwas“ mit fürchterlichem Getrampel folge, es müsse jedenfalls ein Gespenst gewesen sein. Das Erschrecken der Gäste war kaum vorüber, als sich schon das fürchterliche Getrampel im Hofe u. d. Hausflur hören ließ. Sofort machten sich der Wirth und einige beherzte Gäste auf, um sich zu überzeugen. Aber Welch ein Anblick! Das Gespenst entpuppte sich als eine große, ihrer nächtlichen Ruhe entbehrende Hammelherde. Das Erschrecken und Gelächter darüber, noch mehr aber über den Gespensterheber, war nun groß. Nach verschiedenen Auseinandersetzungen der Gäste untereinander wurde beschlossen, das Gespenst seinem Bestir wieder zuzuführen. Unter Laternenchein und Ecorce sämtlicher Gäste wurde aufgedreht und die defertierte Hammelherde unter Witz und Scherzen ihrem rechtmäßigen Bestir wieder überliefert. Nach Empfang eines Fingerschnitts traten die launigen Gäste wieder den Rückweg ins Gastlokal an, wo sich dann ein Jeder seinen Anteil an dem schleunigst in eine Runde Bier umgelegten Fingerschnitt munden ließ.

Döbeln, 8. Sept. Ein Militärarzt des hiesigen Infanterie-Regiments stürzte beim Ansrücken in's Mandor in's Garnisonlazareth gebracht werden mußte.

Radewisch, 8. Sept. Heute Morgen brach in dem Schilleringschen Wohngebäude Feuer aus, welches das Haus völlig einäscherte. Es wird Brandstiftung vermutet.

Gottesgrün, 8. Sept. Der Streckenarbeiter Singer, der am Sonntag hier den 19jährigen Seifert erstochen hat, ist am Montag durch den Gendarm Zeißler-Neumann verhaftet worden. Singer, der auf freier Straße in Marienthaler Hülz beschäftigt war, erhob sich beim Erscheinen des Gendarms erschrocken. Er war im Gesicht sehr zerkratzt und hatte ein Gesichtskreuz aufgelegt. Die That geschah er dem ihn verhaftenden Wächter des Gesetzes bald ein, sagte ferner aus, daß es nicht in seiner Absicht gelegen, den Seifert, der ihn geneckt habe, todzuschlagen. Am Dienstag Nachmittag 1/4 Uhr ist am Thatorie die gerichtliche Aufhebung erfolgt, an welcher der Mörder teilnehmen mußte, zu welchem Zwecke er durch Gendarm Heppner aus Greiz vom Amtsgericht Zwidaun abgeholt und nach Neuth transportirt worden war. Singer war bei der Vernehmung nicht sonderlich ruhig, soll aber auf dem Transport, als von allen Seiten Neugierige sich herandrängten und auf dem Bahnhofe Brunn eine Anzahl Leute auf seine Abfahrt warteten, in Thränen ausgebrochen sein. Das Morbinstrument will er wegwerfen haben, er wurde deshalb an die Stelle geführt, wo es etwa liegen könnte, doch wurde nichts gefunden.

Baugen, 8. Sept. Der als vermißt gemeldete Maurer Studij von hier ist als Leiche aus der Spree an der Thalstraße gezogen und aufgehoben worden. Er hat sich den Tod zweifellos selbst gegeben. — Unweit von obiger Leichenauffindungsstelle hatte sich an dem dortigen Spree-Ufergebüsch ein hiesiger junger Kutscher zu erhängen versucht. Es ist dies jedoch von vorübergehenden Arbeitern gleich bemerkt, und er von diesen noch rechtzeitig losgeschnitten und dem Leben wiedergegeben worden.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich bei der seit einigen Tagen in Dederau einquartirten 6. Batterie des königl. sächs. Feldartillerie-Regiments Nr. 77. Kurz vor dem Ausritt kam der Unteroffizier Viedrecht in Folge Stürzens des Pferdes so unglücklich unter dasselbe zu liegen, daß er einen Beinbruch erlitt, was seine Ueberführung in das Chemnitzer Militär-lazareth nöthig machte.

Zwickau, 8. Sept. Auf dem hiesigen Georgenplatz wurde gestern Nachmittag 5 Uhr die 36jährige Bergarbeitersechfrau Nachmann aus Marienthal überfahren und getödtet. Die Verunglückte ging hinter einem Ziegelwagen her. Als sie die Geleise der elektrischen Bahn überschreiten wollte, wurde sie von einem Motorwagen erfasst, wobei sie unter den Wagen gerieth und ihr vom vorderen Motorkasten der Brustkorb völlig eingedrückt wurde.

Leipzig, 9. Sept. Ein großer Streit und eine Ausperrung ist in den Buchbindereien Leipzigs ausgebrochen. Die Arbeiter, denen am Freitag gekündigt wurde, legten gestern bereits die Arbeit nieder. Dem Rest wurde gekündigt. In Betracht kommen 31/2 bis 4 Tausend Personen.

Ein Markthelfer, der im Grundstück der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt in Leipzig ein Fahrrad kurze Zeit ohne Aufsicht stehen ließ, lehrte in dem Augenblick zurück, als ein Unbekannter mit dem Rade davonfahren wollte. Der Markthelfer hielt den Dieb fest, ließ ihn jedoch wieder los, nachdem ihn dieser mit Erschießen bedrohte. Der Markthelfer ergriff die Flucht. Der Markthelfer und andere Personen verfolgten ihn. In der Gellert-

straße wurde der Mensch von mehreren Männern festgehalten. Hierauf jagte sich der Ergriffene, ehe man dies verhindern konnte, aus dem mit 6 scharfen Patronen geladenen Revolver eine Kugel in die linke Brustseite. Der Betroffene, ein in den Vier Jahren lebender Kellner aus Rosenburg, stürzte zusammen und verstarb kurze Zeit darauf.

Bad Elster, 8. Sept. Am Mittwoch wurde die dem Grafen von Zedwitz gehörige Reuberger Brauerei durch Brand zerstört. Das Feuer, das sodann auf die zur Brauerei gehörige Restauration übergriff, legte auch dieses Gebäude in Asche.

Schwarzenberg, 8. Sept. Der 45jährige Maurer Peter aus Breitenhof bei Breitenbrunn wurde im Antonsthaler Staatsforstrevier erhängt aufgefunden. Anhaltendes Wetten ist der Grund zum Selbstmord gewesen.

Blauen i. L., 8. Sept. Am Freitag Mittag hat sich in der Nähe von Sträßberg ein bisher noch unbekannter Mann von dem von Weislich kommenden Personenzug überfahren lassen. Der Mann, der über ein Feld hergestritten kam und gewissermaßen in den Zug hineinkam, ist sofort getödtet worden. — Der Selbstmörder wurde später als der in den 50er Jahren stehende pensionirte Kellner Lange aus Blauen i. L. refugnosziert. Lange war ein Theilnehmer am deutsch-französischen Kriege von 1870/71, der Sohn eines wohlhabenden Vaters und noch unverheiratet. Er war seit vielen Jahren nerveleidend.

In Blauen i. L. wurde am Sonnabend auf der Pausstraße einem Knaben durch einen 6-7 Pfund schweren Stein das linke Unterbein und der Fuß zerschmettert. Der Stein rührte von einem Sprengschuß vom Schlenzenbau in der Mäckersstraße her und war etwa 100 Meter weit geflogen.

Amtlicher Bericht

über die am Donnerstag, den 6. September 1900, Abends 6 Uhr abgehaltene öffentliche Stadtgemeinderathssitzung.

Anwesend sämtliche Herren Stadträte und 9 Herren Stadtverordnete. Für den entschuldigend fehlenden Herrn Stadtverordneten Apotheker Tschischkel war Herr Stadtverordneter Fabian Weide zugezogen.

1. Ein zur Kenntniznahme außer abgegebener, Wilsdruffer Eisenbahnwünsche betreffendes Schreiben wird vorgelesen.

2. Einige von Herrn Photograph Otto Schmidt in Tharandt gewidmete Bilder aus Wilsdruffs Vergangenheit werden vorgelegt und unter Dankesausdruck angenommen.

3. Das Protokoll über die am 28. v. M. abgehaltene Stadtgemeinderathssitzung wird vorgelesen und genehmigt.

4. Zu dem Beschlusse der Bau- und Elektrizitätswerksdeputation vom 21. August 1900, Bau eines Bassins im Kesselhause des neuen Werks betreffend, wird Zustimmung erteilt.

5. Von der Verordnung, wonach durch das neue Baugesetz die Umarbeitung der entworfenen Bauordnung sich nöthig macht, wird Kenntniz genommen. Der erhaltenen Anregung entsprechend wird mit Einführung der Bauverordnungs § 35 des Baugesetzes bis zur Genehmigung der Bauordnung sich einverstanden erklärt. § 35 des Allgemeinen Baugesetzes für das Königreich Sachsen vom 1. Juli 1900 lautet:

Erscheint die Aufstellung oder Aenderung eines Bauordnungsplanes angezeigt, so kann die Baupolizeibehörde über das Plangebiet die Bauverordnungs mit der Wirkung verhängen, daß Neu- oder Veränderungsbauten nicht oder doch nur insoweit genehmigt werden, als sie nicht die Durchführung der neuen Plannungen zu erschweren geeignet sind. Die Verhängung der Bauverordnungs ist unter genauer Angabe des von ihr betroffenen Gebietes öffentlich bekannt zu machen.

Die Bauverordnungs wird mit der Bekanntmachung rechts-wirksam und tritt außer Kraft, wenn die endgiltige Feststellung des Bauordnungsplanes nicht längstens innerhalb zwei Jahren von dem erstmaligen Erscheinen dieser Bekanntmachung an erfolgt ist.

6. Zur Uebernahme einer bleibenden Verbiethlichkeit wegen Benutzung der Staatsstraßen für das Leitungsgesetz hat der Bezirksausschuß seine Genehmigung erteilt und wird hieron Kenntniz genommen.

7. Die durch Kündigung des Herrn Kühnel frei werdende Nachtwächterstelle soll mit den seitherigen Bezügen zur Vermeidung öffentlich ausgeschrieben werden.

8. Bei Beschädigung des Geländers um das Kriegerdenkmal hat sich herausgestellt, daß die Ausführung nicht der gewählten Zeichnung entsprechend erfolgt ist. Mit Rücksicht darauf jedoch, daß das Gelände angebracht und daher eine Aenderung desselben nicht gut möglich ist, wird es unter Verwilligung der vereinbarten Kosten mit einem aus den Acten ersichtlichen Vorbehalte abgenommen.

9. Von der Verlegung des Herrn Brandversicherungsinспекtor Florey in Grimma an die Stelle des in den Ruhestand tretenden Herrn Inspector Dietrich in Meißen wird Kenntniz genommen.

10. Den Erstherrn der Brunnen- und Pflanzenmügelung an städtischen Grundflächen wird der Zuschlag erteilt.

11. Der Herr Vorsitzende theilt mit, daß die von ihm privatim unternommenen Schritte zur Erlangung von Braunkohlen für das Elektrizitätswerk erfolglos geblieben sind. Ferner wird bekannt gegeben, daß Gehardt und Hüppe eine weitere Preissteigerung der Braunkohlen angezeigt haben. Man beschließt, die Braunkohlen bis auf Weiteres durch genannte Firma fort zu beziehen.

12. Die eingegangenen Offerten über den Schrank für das Elektrizitätswerk werden geöffnet.

Es fordert Herr Rudolf Raust 112 Mk. 50 Pf. Josef Adler 175 „ „ bez. 180 „ „ Heinrich Raust 112 „ 78 „

Man beschließt, dem Mindestfordernden, Herrn Rudolf Raust, die Lieferung um den angegebenen Preis zu übertragen.

Herr Rudolf Raust war bei der Berathung abgetreten und erhielt nach Wiedereintritt den gefassten Beschluß eröffnet.

13. Die Angebote auf die ausgeschriebenen Beschleunigungsmaterialien werden geöffnet.

Offerten haben eingereicht: Herr Bruno Große für Eisenwaaren, Herr Louis Behner für Rohre, Herr Baumeister Langwig und die Fa. August Schmidt für Beides.

Die Baudeputation wird mit Feststellung des Mindestgebots und Zuschlagserteilung gegen dasselbe beauftragt.

14. Der für die z. Z. noch nicht angeschaffte 2. Dynamomaschine bestimmte Platz soll mit einem hölzernen Boden bedeckt werden. Lieferung desselben wird Herrn Tischlermeister Rudolf Raust übertragen.

15. Die Betriebsobjekte des neuen Elektrizitätswerkes sollen bei der freiwilligen Abheilung der Landesbrandversicherungsanstalt sowohl gegen Feuer-, als auch gegen Explosionsgefahr versichert werden.

16. Für die Condenswasserleitung des neuen Elektrizitätswerkes wird Ankauf eines Elevators von dem durch Herrn Stadtverordneten Saichenmaier noch zu bezeichnenden Lieferanten beschlossen.

17. Ueber die Beschaffung der Leiter in den Brunnen des neuen Werkes wird der Baudeputation selbständige Beschlußfassung überlassen.

18. In Sachen der Aufsammlung eines Pfarrbaufonds erstattet Herr Stadtrath Goerne Bericht. Darnach muß auf Grund der ergangenen Anordnungen eine neue Pfarre gebaut werden. Man erwägt sich dahin, vor weiterer Entscheidung in der Sache um Mittheilung der von der Kirchenbehörde beigezogenen Gutachten und gepflogenen Verhandlungen nachzusehen.

19. Zum Vertrauensmann der land- und forstwirtschaftlichen Berufsvereine wird wiederum Herr Stadtrath Gutsbef. Wägel und zu dessen Stellvertreter Herr Gutsbesitzer Moritz Hoffberg auf die Zeit von 1901 bis mit 1904 gewählt. Herr Stadtrath Wägel erklärt sich in dankenswerther Weise anderweitig zur Annahme genannten Amtes bereit.

20. Die rückständigen 48 M. 22 Pf. Ziehgeld und ein laufender Erziehungsbeitrag von monatlich 13 M. — Pf. für das Kind Paul Heinrich Tamme werden aus der Armenkasse verwilligt.

Wilsdruff, 8. September 1900.

Der Stadtrath.

Kahlenberger,

Fgmstr.

Legte Nachrichten.

Die Einigung der Mächte. London, 10. Sept. Das Einverständnis der Großmächte in der chinesischen Frage ist auf Grund der Berliner Vorschläge hergestellt. Rußland willigt ein, einen Theil der bis jetzt in Peking befindlichen russischen Truppen vorläufig dort zu belassen und die endgiltige Entscheidung bis nach dem Eintreffen Waldersees und der Anhörung der Vorschläge desselben zu vertagen. Das Programm der weiteren Aktionen der Großmächte umfaßt die Einsetzung einer internationalen Commission mit dem wahrscheinlichen Sitz in Petersburg, welcher die Festsetzung der künftigen Maßregeln, Ueberwachung der chinesischen Regierung, Sicherung der Ordnung im Innern des chinesischen Reichs, sowie der Schutz der Fremden und die Eintreibung der Kriegsschuldigung übertragen werden soll. Der Militärgouverneur von Peking, Tschingli, welcher für die Ermordung Kettlers verantwortlich gemacht worden, befindet sich gefangen im deutschen Gewahrsam.

London, 10. Sept. Der „Daily Mail“ wird aus Jitsburg vom 6. gemeldet: Die kritischen Truppen haben Bethlehem, Fouriesburg, Senegal und Vahybrand geräumt. Die Boeren haben diese Plätze wieder besetzt.

Wochen-Spielplan.

Königliches Opernhaus.

Dienstag, 11. Sept. Lucia von Lammermoor. „Lucio“ Fel. Lieblich a. 6. Anf. 7 1/2 Uhr.

8. Vorstellung im Wagner-Cyclus:

Mittwoch, 12. Sept. Die Walküre. Anf. 6 Uhr.

Donnerstag, 13. Sept. Der Nibelungen Ring. Anf. 7 1/2 Uhr.

Freitag, 14. Sept. Der Ring des Nibelungen. I. Aufzug. Anf. 7 1/2 Uhr.

9. Vorstellung im Wagner-Cyclus.

Sonntag, 15. Sept. Siegfried. Anf. 6 Uhr.

10. Vorstellung im Wagner-Cyclus.

Königliches Schauspielhaus.

Dienstag, 11. Sept. Tragische Komik. Der Hochzeitstag. Anf. 7 1/2 Uhr.

Mittwoch, 12. Sept. Einige Leute. Anf. 7 1/2 Uhr.

11. Vorstellung im Wagner-Cyclus.

Donnerstag, 13. Sept. Maria Magdalena. Anf. 7 1/2 Uhr.

Freitag, 14. Sept. Die Kinder der Exzellenz. Anf. 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 15. Sept. Julius Caesar. Anf. 7 Uhr.

Neu einstudirt:

Sonntag, 16. Sept. Hansmanns Fächer. Anf. 7 1/2 Uhr.

Logogriff.

1 2 3 4 5 6 7 8 — 4 5 6 7 8

Ein junges weinendes Weibchen

Die sitzt stöhnlich am Meer,

Und hoffet und wünscht das Beste

Mit bangender Sehnsucht her.

Das weicht soll es ihr bringen,

Drum sieht sie mit bitterem Mitleid,

Drum ohne den theuren Geliebten

Ist für sie im Leben kein Glück.

Auflösung folgt in nächster Nr.

Auflösung des Räthfels aus Nr. 106:

Seitenballen: Pilsen, Berlin.

Sprossen: Hols, Leder, Ziegel, Ebbel.

Pragerstrasse 1, erste Etage

befindet sich jetzt das

Chemischer Handschuh-Haus in Dresden.

Kirchweih-Fest zu Wilsdruff.

Das diesjährige Kirchweihfest zu Wilsdruff wird von der Bürgerschützengesellschaft

Sonntag, den 16. und Montag, den 17. September

durch **Festzug, Konzert und Scheibenschießen** auf der Schießwiese gefeiert, wozu ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum hierdurch ganz ergebenst eingeladen wird.
Zugleich gestattet sich das ergebenst unterzeichnete Direktorium, an die geehrten kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie an die gesammte Bürgerschaft unserer Stadt die höfliche Bitte zu richten, sich zur Belebung dieses allgemeinen Volksfestes an dem **Sonntag, den 16. Sept., Nachmittags 1/3 Uhr**, vom „Hotel weißer Adler“ aus nach der Schießwiese stattfindenden Festzug recht zahlreich zu betheiligen.
Wilsdruff, den 8. September 1900.

Das Direktorium der Bürgerschützen-Gesellschaft.
Der Vorstand: Otto Sieckelt.

Wir bringen zur gefl. Kenntniznahme, daß Herr **Bruno Gerlach**, hier, **Spezial-Verkauf unserer sämtlichen Fabrikate** übernommen hat und bitten bei Bedarf sich dahin zu wenden.

C. R. Sebastian & Co.

Adress- und Geschäfts-Handbuch für Wilsdruff und die Ortschaften

Altanneberg, Birkenhain, Blausenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Förder- und Hintergersdorf, Großsch, Grumbach, Hartha b. Tharandt, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Vandenberg, Hühdorf, Kaufbach, Keffelsdorf, Klipphausen, Kleinschönberg, Lamperisdorf, Limbach, Losen, Mohorn und Grund, Nunzig, Neufrieden, Neumanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Ober- und Niederitzmannsdorf, Pohrsdorf, Specktschhausen, Steinbach b. Keffelsdorf, Steinbach b. Mohorn, Röhrsdorf, Roitzsch, Notischönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Taubenheim, Unfersdorf, Weistropf, Wildberg

soeben erschienen.

Preis: Broch. Mk. 1.—, geb. Mk. 1.50.

Zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.
Buchdruckerei Martin Berger, Wilsdruff.

Max Rossberg

Nossen

Weinhandlung und Weinstube.
Grösste Kellereien am Platze.
Reichhaltiges Lager

reiner, gutgepflegter

Weine

besten Jahrgänge.
Auswahl in Schoppen und Gläsern.
Proben und Preislisten gratis u. franco.

Große fette Gänse

verkauft vom 13. September ab
Moritz Saupe.



Zeigen ergebenst an, daß wir wieder mit einem Transport der besten

Dänischen Arbeitspferde,

sowie

Holsteiner Wagenpferde

eintreffen und von **Montag, den 10. d. M.** an zum Verkauf stehen.

Rossen.

E. Merker & Sohn.



Von **Mittwoch, den 12. d. M.** ab stelle ich wieder ca. 40 Stück

Milch-Vieh

von der besten Qualität zu billigsten Preisen bei mir zum Verkauf.

Sainsberg, am Bahnhof.

E. Kästner.

Fernsprech-Amt Deuben 96.

Formulare

für **Gemeindevaisen-Räte** empfiehlt die Buchdruckerei d. Bl.

Ein Pferdewärter

zu 1. Oktober a. c. gesucht.
Beeger, Thierarzt.

Biener'sche Weizenmehle,

sowie

alle Backartikel

in bester Qualität bei billigsten Preisen empfiehlt

Bruno Gerlach.

Umtausch von Weizen gegen Weizenmehl.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von etwa

7000 Rm. birk. Besenreisig

vom bevorstehenden Winterschlage soll demnächst unter den in der städtischen Arbeitsanstalt Dresden-N., Königsbrüderstraße 117, ausliegenden Bedingungen vergeben werden

zum **28. September d. J., Abends 7 Uhr**

postfrei einzugeben.

Dresden, am 4. September 1900.

Die Verwaltung der städtischen Arbeitsanstalt.

J. B.: Kuhn.

Meyers Kleines Konversations-Lexikon

sechste, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage mit über 160 Karten und Bildertafeln in Holzschnitt, Kupferstich und Farbendruck und 88 Textbeilagen neuester Auflage

3 neue Bände

sind billigst zu verkaufen; wo? sagt die Exped. d. Bl.

Hochfeine Molkereibutter

Mk. 11.20, Gais- od. Kochbutter 1. Güte Mk. 9.50 versendet per 9 Pfd. Netto franco gegen Nachnahme

Titus Rohmüller, Neu-Ulm a. D.

Saat-Roggen

empfiehlt **Schloßmühle Sachsdorf.**

Eine junge Kuh,

worunter das Kalb saugt, steht zu verkaufen
Losen Nr. 6.

Suche für sofortigen Antritt und dauernde Beschäftigung bei hohem Gehalt einen

Schmiede-Gesellen.

Ernst Krämer, gepr. Hufbeschlagmeister,

Sora b. Wilsdruff.

Eine Wohnung,

bestehend aus Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör ist sofort zu vermieten
Hohestraße 134, 1. Stg.

Ein Hundehalsband

mit Marke ist gefunden worden; gegen Infectionsgebühren abzul. bei Busch, Schulstr.

Kartoffelkörbe

offerieren in verschiedenen Größen gegen Cassa, Nachnahme oder Referenzen
Rosberg & Fehle, Freiberg i. Sa.

Kl. Rittergut,

herrschaftlich, beste Lage Sachsens, für 120,000 Mk. (selten günstige Gelegenheit) zu verkaufen.

Käufer, bitte Adresse unter „Verkauf“

postl. Rossen.

Landwirth,

Kaufmann oder dergl., m. 6—10,000 Mk. als stiller od. thätiger Compagnon u. Vergrößerung landwirthschaftlichen Geschäftes gesucht.
Offerten unter „Handelsgeschäft“ postl. Rossen.

Eine kleine Wohnung

ist per 1. Oktober oder später zu vermieten.
G. Ihle, Rosenstraße.

Kirchenchor.

Heute **Abend** **Hotel Adler.**

Damen 8, Herren 7/9 Uhr.

Aller Erscheinen erbitte

der **Viedemeister.**



Hotel weißer Adler.

Heute **Dienstag**

Schlacht-Fest,

wozu freundlich ein-

laden

Otto Sieckelt.

Zur Festbäckerei!

Ungarisches u. Biener'sches

Weizen-Mehl,

frische schlesische

Butter,

sowie

sämmtl. Backartikel

empfiehlt in bekannter Vortrefflichkeit zu den

billigsten Preisen

Gustav Adam.

M. Umtausch aller Arten Ge-

treide.

Vorzügliche gebrannte

Kaffee's

empfiehlt **Bruno Gerlach.**

Gardinen,

Vitragen u. Rouleaux-Stoffe,
Spachtellante, Spitzen, Franzen

empfiehlt in großer Auswahl

Eduard Wehner.

Gute Zuckerbirnen

à Meße 35 Pfg.
verkauft **Emil Schirmer, Bahnhofstraße.**

Birnen, Nespel

verkauft **D. Benedix.**

Anlässlich unserer silbernen Hochzeit sind uns von lieben Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten so zahlreiche sinnige Glückwünsche und werthvolle Geschenke zu Theil geworden, daß wir uns gedrungen fühlen, hierdurch unsern

innigsten Dank

auszusprechen.

Sora, d. 9. Sept. 1900.

G. Heyde u. Frau.

Hierzu eine Beilage.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 107.

Dienstag, den 11. September 1900.

Auf den Monat

September

werden Bestellungen auf das

Wochenblatt für Wilsdruff etc.

mit „Landwirthschaftl. und industrieller, städtischer Sonntagsbeilage mit Wochenbeilage“, sowie „Ziehungslisten der Reg. Sächs. Landeslotterie“ für die Stadt Wilsdruff bei unterzeichneter Geschäftsstelle zu 44 Pfg., für auswärtig bei allen Kaiserl. Postämtern und Landbriefträgern zu 54 Pfg. angenommen. Geschäftsstelle des Amts- und Wochenblattes für Wilsdruff.

Der Muttersohn.

Roman aus der Gegenwart von Arthur Rapp.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Eine ganze Weile stand Karl noch wie betäubt und starrte immer zu dem Hause hinüber und zu den Fenstern des obersten Stockwerks hinauf, in welchem sich die Wohnung von Helene's Verwandten befand. Endlich raffte er sich auf; das Verlangen, Otto zu sprechen und eine Erklärung von ihm zu fordern, packte ihn mit Ingegnung; lag hier nur der Zufall vor, der die Beiden hatte einander auf der Straße begegnen lassen? Er eilte nach der anderen Seite hinüber, aber von Otto war keine Spur mehr.

Ein grenzenloses Erschauern erfaßte den Heimkehrer, als er auch zu Hause den Bruder nicht vorfand. Die heftig schmerzenden, aufstachelnden Empfindungen, die ihn schon vorher auf der Straße verstimmt hatten, kehrten in verstärkter Weise zurück und er mußte alle seine Selbstbeherrschung aufbieten, um nicht zu verrathen, was innerlich in ihm vorging.

Jeden Abend eilte nun Karl nach Fabrikshaus mit feiebernder Unruhe nach der Bankstraße. Schon am dritten Tage wurde ihm derselbe Anblick, wie neulich; er sah Otto und Helene mit einander plaudernd und lächelnd. Nun war kein Zweifel mehr möglich; nicht bloß ein Zufall lag diesen Begegnungen zu Grunde, sondern eine bestimmte Verabredung. Ein so heißer Schmerz durchfuhr den besig Erregten, daß er hätte laut aufschreien können.

Kaum hatten Otto und Helene sich getrennt, als Karl in zitternder Erregung zu dem Bruder hinüberstürzte. „Was hast Du denn mit Fräulein Zimmermann?“ fragte er ihn nun ohne Weiteres.

„Ich?“ fragte Otto und blickte ein wenig verlegen daren. „Niets; ich bin ihr zufällig begegnet.“

„Zufällig? Und vor drei Tagen?“

Otto sah seinen Bruder erkannt an. „Also Du spionirst!“ bemerkte er spöttlich; „sieh mal an! Du bist doch nicht etwa eifersüchtig?“

Eine flammende Röthe ergoß sich über das ehrliche Gesicht des anderen. „Anstun!“ brauste er auf und sah seinen Bruder zornig in die listig blitzelnden Augen. „Aber ich achte Fräulein Zimmermann, der wir zum Dank verpflichtet sind, und ich werde nicht dulden, daß Du sie ins Gerede bringst!“

„Ins Gerede? Väterlich? Wer achtet denn auf uns? — Wer kümmert sich denn darum? — Ueberhaupt, was ist denn da weiter? — Sie hat mir erzählt, daß sie nachmittags über in der Badstraße beschäftigt ist, und da hole ich sie manchmal des Abends ab, wenn ich gerade nichts Besseres vorhabe; sie ist ein ganz allerliebste Mädchen.“

Dem anderen strömte alles Blut zum Herzen; er zitterte vor Aufregung und hatte das Gefühl, als stieße ihm jemand ein Messer in die Brust. Also Helene leistete diesem Zusammenreffen Vorschub! Freilich, Otto hatte ein hübsches, glattes Gesicht; er besaß seine Manieren und war Referendar! „Liebst Du sie?“ fragte er und seine verdrieten Blicke hingen in angstvoller Spannung an dem Gesicht des Bruders.

„Lieben?“ wiederholte Otto und zuckte nachlässig mit den Achseln; „sie gefällt mir.“

„Aber“ der Sprechende athmete schwer, und nur mit Mühe ließ er das Folgende heraus; „hast Du denn schon bedacht, daß Du vorläufig gar nicht ans Heirathen denken kannst? Bis Du so weit bist, Helene heirathen zu können, vergehen mindestens noch vier oder fünf Jahr!“

„Heirathen?“ Der Referendar hob in namenlosem Staunen den Blick zu dem Gesicht des Bruders. „Ja, wer denkt daran, Helene Zimmermann zu heirathen? Ich bin doch nicht verrückt! Wenn ich heirathe, muß das Mädchen entweder sehr viel Geld haben oder aus vornehmer Familie sein und mir Konnexionen gewähren, oder noch besser beides, wie etwa Fräulein Göring. Das

war 'ne Parthie für mich!“ Er schmunzelte selbstgefällig vor sich hin. „Na, wer weiß, was noch in der Zeiten Hintergründe.“ Er unterbrach sich, denn er fühlte sich plötzlich von der Hand des Bruders am Arme gepackt.

Eine mühsam beherrschte Aufregung schüttelte den großen, starken Menschen. „Du willst sie nicht heirathen?“ herrschte ihn der andere an.

Otto sagte mit der freien Hand nach dem Arm des Bruders. „Zuh' mir zuerst den Gefallen,“ sagte er mit trockener Ruhe, die seltsam von der Erregtheit des anderen abfiel, „und laß mich los! Du hast eine Faust, der reine Schraubstod! So! Nun, das arme Kind thut mir leid; sie ist noch so fremd hier, hat noch nichts von Berlin gesehen; da will ich ihr mal 'n bißchen die Herrlichkeit des hiesigen Lebens zeigen. So haben wir zum Beispiel für morgen eine kleine Sache verabredet. Zuerst gehen wir in den Zirkus Renz, nachher essen wir irgendwo Abendbrot zusammen. Das Mädchel freut sich jetzt schon riesig darauf.“

Eine furchtbare Entrüstung arbeitete in dem Empfinden, ein flammender Zorn; er mußte sich Gewalt anthun, um nicht von Neuem die Hand an Otto zu legen. Aber er konnte sich nicht enthalten, wüthend auf seinen Bruder loszufahren: „Das — das ist gewissenlos, — das ist gemein von Dir!“

„Glaube mal,“ fiel der Jüngere ein, „ich muß doch sehr bitten.“

Doch die vorrige Erregung des Bruders ließ sich nicht so leicht beschwichtigen.

Dem Jüngeren war die Aufregung des Bruders unbegreiflich. „Ich verstehe Dich nicht!“ sagte er und zuckte mit den Achseln. „Du thust ja gerade, als ob Fräulein Zimmermann eine Peinige wäre!“

Sie waren an dem Hause der Eltern angelangt.

Otto sprang leichtfüßig die Treppe hinauf. Karl blieb noch zögernd in der Hausthür stehen; er war noch zu sehr aufgeregt, als daß er den Augen der Eltern jetzt hätte begegnen können. Mit energischem Auck machte er kehrt und trat wieder auf die Straße hinaus.

Als Karl eine Stunde später nach Hause zurückkehrte, war Otto schon wieder fort. In dieser Nacht kam wenig Schlaf in seine Augen; unaussprechlich legte er sich die Frage vor: „Was soll ich thun?“ Ein unbestimmtes Gefühl von Angst, Eifersucht und Entsetzen schnürte ihm die Brust zusammen. Wie ein Fieber glühte die Aufregung in den Adern des ruhelos sich auf seinem Lager Wälzenden; der Angstschweiß drach ihm aus, während er rathlos hin und her kam.

Am andern Morgen hatte sich seiner eine verzweifelte Stimmung bemächtigt. Wenn sich ihm denn absolut kein anderes Mittel bot, so würde er mit Helene selbst sprechen. Die Jähne schlugen ihm vor Aufregung zusammen, während er mit sich zu Rathe ging, wie er es ihr sagen sollte. Was würde sie von ihm wohl denken? Als 11 Uhr vorüber war, brach er von der Fabrik auf; er wußte, daß Helene in der zwölften Stunde nach Hause ging.

Nichtig, an der Ecke, wo die Klagen- und die Badstraße zusammentrafen, begegnete er ihr. Sie erwiderte seinen Gruß freundlich wie immer.

Das Blut stieg ihm glühend in Stirn und Wangen, aber er raffte sich gewaltsam zusammen. „Ich — ich habe Sie erwartet, Fräulein Helene, — ich möchte Ihnen etwas sagen,“ begann er zaghaft und unwillkürlich den Blick senkend — „wenn Sie es mir erlauben.“

Sie war stehen geblieben, während er sie begrüßt hatte, jetzt legte sie ihren Weg fort. „Bitte!“ sagte sie und sah ihn erkannt von der Seite an.

Heiß und kalt durchschauerte es ihn; die Zunge klebte ihm am Gaumen; es war doch noch schwerer, als er es sich schon ohnehin vorgestellt hatte. Endlich sagte er sich ein Herz. „Ich habe Sie gestern mit Otto gesehen,“ brachte er schüchtern heraus mit einer Miene, als ob er sich einer wer weiß wela' großen Dreistigkeit schuldig gemacht habe.

Sie erröthete und hob forschend und verwundert den Blick zu ihm. „Ich habe Sie wirklich nicht bemerkt,“ erwiderte sie wie entschuldigend; „warum sind Sie denn aber nicht herangekommen?“

„D — ich — ich sah Sie ja — ja nur von — Weitem,“ stammelte er.

Sie schritten eine Weile schweigend neben einander, Beide befangen, Beide im Stillen nach einer passenden Fortsetzung des Gesprächs suchend.

Karl war es, der zuerst wieder das Wort nahm; es kostete ihm eine gewaltige Anstrengung, als er jetzt mit der kraampshaften Entschlossenheit eines Menschen, der unter allen Umständen sprechen muß, die Bemerkung wagte: „Otto hat mir erzählt, daß Sie heute Abend mit ihm in den Zirkus Renz gehen wollen.“

Sie erröthete wiederum; aber ihre Verlegenheit war nur momentan; ihren Blick wieder zu ihm erheben, sagte sie schlicht mit der Miene eines Menschen, der sich keines Unrechts bognugt ist: „Ja, Ihr Herr Bruder war so liebenswürdig, mich einzuladen. — es ist sehr freundlich von ihm.“

„Nein, es ist sehr unrecht von ihm, und Sie sollten die Einladung nicht annehmen!“ Es war ihm in seiner Aufregung fast rauh und heftig entfahren.

Sie sah ihn erstaunt, erschreckt an. „Unrecht?“ fragte sie, und nicht nur in ihren Mienen, auch im Tone ihrer Stimme drückte sich Befremden und eine leise Miene von Mißtrauen aus. „Wieso? Ist Ihr Herr Bruder denn nicht ein höchst ehrenhafter Mann, dessen Schutz sich ein junges Mädchen anvertrauen darf?“

Wieder kam Karl ins Stocken und eine rathlose Verlegenheit malte sich in seinen zuckenden Mienen; seine Lippen bewegten sich mechanisch, brachten aber kein lautes Wort hervor. Was sollte er ihr denn nun antworten? — Sollte er seinen eigenen Bruder bei ihr aufwärzen, sollte er ihr sagen; Otto ist ein leichtsinniger Mensch, der es durchaus nicht ehrlich mit Ihnen meint! — Hüten Sie sich vor ihm! — Was würde sie dann von ihm denken? — Würde sie seine Worte nicht für Verleumdung halten, die ihm kein Recht, seine Eifersucht eingegeben?

Endlich raffte er sich zu ein paar allgemeinen Worten auf: „Ich bitte Sie, Fräulein Helene, gehen Sie nicht! — Glauben Sie mir, es geschieht nur in Ihrem eigenen Interesse, daß ich Sie jetzt so dringend darum bitte! — Es ist wirklich für ein junges Mädchen in Berlin nicht rathsam, sich von fremden Herren in allerlei Vergnügungslocale führen zu lassen.“ Er sah ihr dringlich ins Gesicht, und er bemerkte, wie ein Schatten von Verstimmung sich über ihre freundlichen, hübschen Züge verbreitete.

„Ich begreife Sie nicht, Herr Räder,“ entgegnete Helene gekränkt und empfindlich. „Ihr Herr Bruder ist doch für mich kein fremder Mensch; ich habe ihn doch fast täglich wochenlang in der Wohnung seiner Eltern gesprochen und habe doch gesehen, daß er ein guter Sohn ist. Und Ihre Mutter hat mir so viel Gutes und Schönes von ihm erzählt; soll ich ihm für seine Freundlichkeit dadurch danken, daß ich ihm erkläre: „Ich kann Ihre Begleitung nicht annehmen, denn ich kenne Sie nicht genug, Sie sind mir zu fremd?“ Wie würden Sie es aufnehmen, wenn ich Ihnen nun sagte: „Herr Räder, ich kann mit Ihnen hier auf offener Straße nicht gehen und nicht sprechen; Sie sind ein Fremder für mich.“ Von wem soll ich mich denn begleiten lassen, wenn ich mir mal eine kleine Zerstreuung gönnen will? Mein Onkel und meine Tante, bei denen ich wohne, sind alte Leute, und von meinen jüngeren Verwandten hier fällt es Niemandem ein, mich einmal zu irgend einem Vergnügen einzuladen. Sie haben gut reden, Herr Räder, Sie sind ein junger Mann, Sie können hingehen und sich amüsiren, wo und wann es Ihnen beliebt. Glauben Sie, unsereins möchte nicht auch gern einmal etwas von den vielen Wunderdingen sehen, von denen man nun schon so viel gehört hat? Ich bin nun schon sechs Monate in Berlin und bin noch nirgends gewesen, in keinem Theater, in keinem Konzert. Immer Arbeit und Arbeit. Man ist doch auch jung und möchte einmal ein Vergnügen haben. Warum gönnen Sie mir das nicht? Ich muß ja Ihrem Herrn Bruder noch dankbar sein, daß er sich meiner erbarmt und daß er so freundlich ist, mir seine Begleitung anzubieten, da ich doch als junges Mädchen allein nicht gehen kann.“

Sie hatte das alles im schnellen Flusse, in steigender Erregung gesprochen, mit blitzenden Augen und rothen Wangen.

Jedes ihrer Worte hallte im Innersten seines Herzens wieder, ein tiefes Mitleiden glühte in ihm auf mit dem armen, jungen Mädchen an seiner Seite, mit ihrer Verlassenheit, mit der Freundlosigkeit ihres Lebens und zugleich erfaßte ihn ein rasender Zorn gegen sich selbst. Er hätte sich mit beiden Händen an den Kopf fahren und sich das Haar vor Aerger, Besämannung und Zerknirschung ausraufen mögen. Welch ein plumper, unbeholfener Mensch er doch war! Eine rechte Kunst, ihr nun das Vergnügen, auf das sie sich so freute, ausreden zu wollen. Warum war es ihm denn noch nicht eingefallen, der armen Kleinhehenden seine Begleitung, seinen Schutz anzutragen und sie nach einem besseren Theater zu führen oder sonst einen der edlen, erhabenen Genüsse, an denen das Berliner Leben nicht arm war, ihr zu erschließen? Hätte er ihr nicht eine große Freude und sich selbst das schönste, beneidenswerthe Glück damit bereitet? Wie schön wäre es ja gewesen, Lust und Freude in ihr einsames, abwechslungsarmes Leben zu bringen, sich an ihrer Freude zu erfreuen!

Nun war es zu spät; er konnte ihr doch nicht rathen: „Sagen Sie Otto ab und gehen Sie mit mir.“ Mit welchem Rechte konnte er von ihr verlangen, daß sie ihm mehr Vertrauen entgegenbringt, wie seinem Bruder? Er war so darnieder geschlagen, so zerknirsch, daß er sich zu gar keiner Entgegnung aufschwringen konnte; stumm schritt er an ihrer Seite dahin, bis es ihm plötzlich einfiel, es sei das Beste, sich von ihr zu verabschieden. Kleinstlaut, mit sehr gedrückter Stimme jagte er ihr Abschied.

Sie reichte ihm mit ihrer gewöhnlichen freundlichen Miene die Hand, auf den Gegenstand ihres so plötzlich abgebrochenen Gesprächs kam sie mit keiner Silbe zurück.

Karl war den ganzen Tag über wie im Fieber. Als der Abend kam, war sein Entschluß gefaßt. Er vertauschte sein Werktagskleid mit seinem Sonntagsgewand und beklagte die Pferdebahn, um nach der inneren Stadt zu fahren. Der Andrang zum Zirkus Renz war wie gewöhnlich ein ungeheuer großer, und Karl war froh, daß er noch ein Billet zum „zweiten Rang“ erhielt. Mit klopfendem Herzen

saß er hier, das Gesicht dunkelroth vor geheimer Erregung und ließ seine Augen suchend in dem tiefen Raum umherscheitern. Endlich entdeckte er sie; ganz unten im Parquet, dicht an der Wand saßen sie. Der Vorstellung, die ihn sonst wohl interessiert hätte, schenkte er heute keinerlei Aufmerksamkeit. Er saß nur immer vornübergebeugt, sich duckend, um sich möglichst klein zu machen und aus der vielköpfigen Menge der oberen Regionen nicht hervorzuragen, und starrte mit glühenden Blicken immer zum Parquet hinab. Kein Zug, keine Miene ihres lebhaft bewegten Gesichts ging ihm verloren. So hatte er sie noch nie gesehen; wie ihre Augen leuchteten, wie ein verklärter Schimmer über ihr rötlich angehauchtes Antlitz gebreitet war; Lust und Freude sprach aus jeder ihrer Mienen, aus ihren Gesten und Bewegungen. Ab und zu wandte sie sich mit einem rührenden Ausdruck der Dankbarkeit an ihren Nachbar und küßte ihm leise ein paar Worte zu.

Aud der arme Beobachter im zweiten Rang empfand es jedesmal wie einen Stich ins Herz, so oft er mit ansehen mußte, wie Otto kopfnickend, mit seinem selbstgefälligen Lächeln den Dank seiner Nachbarin entgegennahm. Ein Sturm erhob sich in seiner Brust, und wie am Mittag empfand er Reue und Beschämung, Neid und Eifersucht. Was hätte er nicht darum gegeben, wenn er an Ottos Stelle hätte sein können, wenn er sich mit dem Gedanken, Helene eine so dankbar empfindene Freude bereitet zu haben, hätte schmickeln können. Welch ein süßer, unvergleichlicher Genuß mußte nicht in dem Bewußtsein liegen, jemandem, den man lieb hat, für ein paar Stunden froh und glücklich gemacht zu haben.

Nach ehe die Vorstellung zu Ende war, eilte er hinaus. Es dauerte eine geraume Weile, bis er die beiden in dem Strom des aus den weiten Thüren des Zirkus sich ergießenden Publikums bemerkte; im Schatten der Säulen sich haltend, sah er, wie sie in einer Droschke Platz nahmen.

Als sie davon fuhren, durchzuckte ihn plötzlich die Idee, sich ebenfalls in eine Droschke zu werfen und der andern nachzufahren. Aber er gab diesen Gedanken ebenso schnell wieder auf. Was hätte es für einen Nutzen gehabt? Er hätte sich ja doch nur lächerlich gemacht, wenn er ihnen nachgeschlichen wäre und von einem Nachbarisch aus mit angefahren hätte, wie sie in einem der seinen Restaurants der Friedrichstraße vergnügt schmauseten und zechten.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* **Chinesischer Sprachschlüssel.** Das Chinesische, als eine Silben- und keine Wortsprache, bietet eine außerordentliche Fülle ähnlich lautender Silbenverbindungen; im Nachstehenden seien nach dem Londoner „Daily News“ eine Anzahl der am häufigsten wiederkehrenden chinesischen Ausdrücke angeführt.

- Die am häufigsten vorkommenden Worte und Titel sind die folgenden:
 - Chifu, ein Präfect.
 - Chih-tai, ein General-Gouverneur (gewöhnlich an der Spitze der Verwaltung von je zwei zu einem Verwaltungsdistrict zusammengezogener Provinzen.)
 - Chun-Chi, der größte Staatsrath.
 - Chung Tang, der Amtstitel eines jeden der sechs Minister.
 - Comprador, der Dolmetsch und Unterhändler, dessen sich jede große europäische Firma bedient.
 - Fan-kwei, der Ausdruck für Fremder. Wörtlich „fremder Teufel.“
 - Fu, eine Präfectur.
 - Futai, der Gouverneur einer Präfectur.
 - Ho, ein Fluß.
 - Hsiang, ein Dorf.
 - Hsien, ein District.
 - Hu, ein See.
 - Kiang, ein Fluß.
 - Kiao, eine Secte oder Bruderschaft.
 - Li, eine Chinesische Meile, gleich 1/2 einer englischen Meile oder gleich 444 Meter.
 - Shan, ein Berg.
 - Sheng, eine Provinz.
 - Tael, die chinesische Währungseinheit und Circulationsmünze gleich ca. 3 Mark.
 - Tao, ein Sammelname für eine Gruppe von Departements, auf jede Anzahl von Abtheilungen anwendbar, die zu Verwaltungszwecken vereint sind.
 - Taotai, der oberste Beamte eines solchen combinirten Verwaltungskörpers.
 - Tsung-li-Yamen, das chinesische Ministerium des Aeußeren (gegründet 1861 nach dem Vertrag von Tientsin.)
 - Yamen, der officielle Wohnsitz eines Regierungsbeamten.
 - Ye-Ho-Chuan, jene Geheimgesellschaft, welche als die „Vogel“ bezeichnet wird. In wörtlicher Uebersetzung: Gerechtigkeitsbund, Eintracht, Fäuste.

* Eine heitere Erinnerung an den Tag von Sedan frischen die Hdg. Nachr. auf. Als die Franzosen in Sedan die weiße Flagge aufzogen, sollte preussischerseits ein Parlamentär in die Festung entsendet werden, wozu Oberstleutnant Bronsart v. Schellendorf bestimmt war. Schon sitzt der Reiter zu Pferde, neben ihm hält der reglements-mäßige Trompeter, aber noch fehlt das Wichtigste, die Parlamentärflagge! Auf dem Hügel, von welchem aus der König Wilhelm dem Verlaufe der Schlacht zugehört hat, war kein Feinzeug; sämtliche Taschentücher werden schnell befeuchtet, alle sind von bunter Seide. Ehe eine Stafette ins nächste Dorf oder aufs Schloß Bellevue gelangen konnte, wo der König Quartier genommen hatte, wären mindestens anderthalb Stunden vergangen. Alles ist rathlos. Plötzlich entdeckt einer der Anwesenden am Fuße des kleinen Hügels einen den Fürstlichkeiten nachgeschickten Küchenwagen, in demselben hantirt der Koch. Der glückliche Finder stürzt hinunter, entreiht dem vor Schreck starrernden Koch die reine weiße Schürze und fliegt den Berg wieder hinauf, seine Trophäe in der Hand. Unter allseitigem Lachen wird das kostbare Stück an einem

langen Stock befestigt und nun konnte Herr von Bronsart seine Mission antreten, in der Hand sein weißes Banner, die Küchenbürste, als Parlamentärflagge.

* Die Kaiserin sah kürzlich auf einem Spaziergange durch Bornum bei Potsdam einen auf Straßen gestützten Knaben sich mühsam die Dorfstraße entlang bewegen und erkundigte sich theilnehmend nach der Ursache des Leidens und den Verhältnissen des Knaben. Noch an demselben Tage erschien der Leibarzt der Kaiserin in der Wohnung der Eltern des kleinen Dalbers, um sich zu erkundigen, was für diesen gethan werden könnte.

* Eine unentgeltliche Trinkerheilstätte hat Graf Kurt zur Rippe unter dem Namen „Mara“ in See bei Riesky eröffnet. Die Aufnahme ist kostenlos. Seinen Unterhalt hat der Pflanzling zu verdienen, wozu ihm Arbeitsgelegenheit durch die Anstalt geboten wird, und zwar in der Handlungsgärtnerei, der Landwirtschaft, im Steinbruch, an der Kleinbahn, in Thongruben und im Walde. Dadurch wird er zunächst wieder an geregelte Arbeit gewöhnt. Er muß sich auf ein volles Jahr der Anstalt verpflichten. Im ersten Halbjahr hat er seinen vollen Lohn abzugeben als Entschädigung für Aufenthalt, Verpflegung und Behandlung, im dritten Vierteljahr wird ihm sein ganzer Verdienst abzüglich 6 M. für Kost seitens der Anstalt gespart, und im letzten Vierteljahr erhält er wieder Geld zur freien Verfügung in die Hand, um sich daran zu gewöhnen, Ausgaben zu machen und vernünftig zu wirtschaften.

* **Großfeuer auf einem Bahnhofe.** Ein gewaltiger Feuerschein, der meilenweit gesehen werden konnte, breitete sich vor wenigen Tagen kurz nach Mitternacht über den nördlichen Theil der Millionenstadt an der Themse aus. Auf dem Lagerplatz des King's-Cross-Güterbahnhofs standen Hunderte mit verschiedenartigster Fracht beladene Wagen und mitten darunter eine beträchtliche Anzahl hochbetachter Heu-Waggons. Aller Wahrscheinlichkeit nach floß ein Funken aus einer vorbeifahrenden Locomotive auf einen der Trucks und setzte ihn in Brand. Als man die ersten Flammen emporlodern sah, wurden sofort von mehreren Seiten mittels einiger der „Great Northern Railway Company“ gehörenden Hydranten mächtige Wasserstrahlen auf den brennenden Wagon gerichtet. Es konnte jedoch nicht verhindert werden, daß die nächsten Wagen ebenfalls in Brand geriethen. Ehe noch die schnellig alarmirte Metropoli-Feuerwehr zur Stelle war, standen bereits zwanzig der Heu-Trucks in Flammen. Nahezu 100 Mann kämpften mit 15 Dampfspritzen gegen das verheerende Element und ihren Anstrengungen gelang es nach mehrstündiger, gefahrvoller Arbeit, die übrigen Waggons wenigstens vor dem Feuer zu retten, wenngleich die Waaren auch durch das sich in Strömen über sie ergießende Wasser gelitten haben dürften. Der Norden Londons wurde von dem wogenden Flammenmeer fast taghell erleuchtet.

* Nach den neuesten Meldungen ist der Herzog von Abruzzen von seiner Polarfahrt glücklich zurückgekehrt. Am Mittwoch traf seine Yacht „Stella Polare“ im Hafen von Hammerfest ein. Der Herzog erreichte 86 Grad 34 Minuten, ist also 20 Minuten weiter vorgerückt, als seiner Zeit Nansen. Prinz Ludwig, der seine Nordpolreise am 21. Juni 1899 von Christiania aus angetreten und vom Franz Josephsland aus auf Schlitten gegen den Nordpol vorzubringen gedachte, hat also die Genußthnung, daß seine fähne Forschungsreise von Erfolg gekrönt war. „Stella Polare“ froh ein in der Tisly-Bay auf Alexanderland und bekam viel Wasser in den Raum. Die Expedition mußte in Zelten auf dem Lande wohnen. Während einer Uebungs-Schlittenreise, um Hunde einzufahren, erfioren dem Herzog zwei Finger, und er mußte deshalb vier Monate im Zelt bleiben. Seine Gefährten begannen den Vormarsch nach dem Nordpol in drei Abtheilungen am 11. März d. J. Die erste Abtheilung kam nach zehn Tagen zurück, die zweite nach 20 und die dritte nach 105 Tagen. Ein Norweger und ein Italiener sind gestorben. Der Herzog ist vollständig wieder hergestellt.

Landwirthschaftliches.

Ueber die Behandlung unfruchtbarer Bäume schreibt die All. landw. Zeitung: Ist ein Baum starkwüchsig und hat man Jahre lang viel Jauche, viel Stalldung gegeben, dann gebe man zur Abwechslung nur Stall- und Thomas-

mehl. Ist das Geäst so wirr, daß kaum Sonnenstrahl eindringen, keine Luft einziehen kann, dannlichte man die Krone, nehme ganze Aste heraus, aber hüte sich vor bloßem Zurückschneiden der ein- und zweijährigen Triebe, denn das macht die Krone im Laufe des Sommers nur noch dichter. Ist ein Baum unfruchtbar, weil er auf feuchtem, kaltem Boden steht, dann ziehe man Gräben, die den Boden trocknen, wärmen und lüften. Ist ein Baum unfruchtbar, ohne ersichtlichen Grund dabei kräftig normal gebildet, dann mache man im Frühjahr den Wurzelhaumit. Gewöhnlich in zwei Jahren bekommt man die ersten Früchte. Ist ein Baum unfruchtbar und trotz reichlicher Düngung ohne richtigen Trieb, so rize oder schropfe man ihn. Ist ein Baum unfruchtbar ohne rechten Trieb und hat man ihn jahrelang nicht gebüngt, so gebe man ihm Dünger und nochmals Dünger, Jauche sowohl wie verrotteten Stalldung, auch Stall, wenn er die anderen Stoffe erhält, aber nur dann. Liegt die Unfruchtbarkeit eines Baumes in der Sorte begründet, so zögere man nicht, ihn umzuerebeln. Bäume von 15-20 Jahren lohnen dies noch, so lange sie gesund sind.

Marktbericht.

Meißen, 8. Septbr. Butter 1 Kilo M. 2,52 bis M. 2,72, Ferkel 1 Stück von M. 3,00 - 15,00, Huhn, alt, 1 Stück M. 2,00 bis 2,20, Hähchen, 1 Stück M. 1,00 bis 1,20. Tauben 1 Paar M. 0,80 bis 1,00. Ente 1 Stück M. 3,00 bis 3,50, Nebhuhn 1 Stück M. 1,50, Truthahn 1/2, Kilo M. 0,90, Gans 1 Stück M. 4,50 bis 5,00 M.

Getreidepreise am 8. Septbr. per 100 Kilogramm

geringe Qualität	mittlere Qualität	gute Qualität
niedrigst. höchst.	niedrigst. höchst.	niedrigst. höchst.
Weizen	13,90 14,10	14,20 14,50
Roggen	14,50 14,70	14,80 15,30
Gerste		15,00 15,50
Hafer	13,80 14,20	14,30 15,20

Dresden, 7. September. (Getreidepreise). An der Börse: Per 1000 Kilog.: Weizen, weiß, 160-186 M., do. braun 157-163 M., Roggen 146-158 M., Gerste, kchlel. u. pol. 150-160 M., böhm. und mähr. — bis — M., Hafer, inländischer 148-155 M., do. russischer — bis — M., — auf dem Markte: Kartoffeln per 50 Kilo 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 50 Pf., Butter per Kilo 2 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Heu per 50 Kilo 2 M. 70 Pf. bis 3 M. 10 Pf., Stroh per Schock 33 M. — Pf. bis 36 M. — Pf.

Hessener Produktenbörse

am 7. September 1900.

Weizen	Stilo M. Pf. bis M. Pf.
hiesiger braun neu	85 11 — 12 25
alt	85 11 — 12 —
Roggen alt	80 10 75 — 11 25
neu	80 11 — 12 —
Gerste Braun	70 — — — —
Hafer alt	50 6 60 — 7 —
do. neu	50 6 25 — 6 50
Futtermehl I	50 7 65 — —
do. II	50 6 65 — —
Roggenkleie	50 5 60 — —
Weizenkleie, grob	50 5 35 — —
Maiskbrner, grob	50 — — 6 85
Maiskströht	50 — — 7 65
Heu, egal geb., per 50 Stilo	von M. 2,50 bis M. 3.—
Roggenstroh, Fliegelbrusch, egalifirt, per 50 Stilo	„ 2.— „ 2,50
Roggenstroh, Maschinenbreitbrusch, egalifirt, per 50 Stilo	„ 2.— „ 2,25
Kartoffeln	„ 2,20 „ 2,40

Seiden-Blousen Mk. 3.90

und höher — 4 Meter! — porto und zollfrei zugesandt. Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18.65 v. Meter. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (f. u. f. Post). Zürich.

Eisenbahn-Fahrplan der Linie Nossen-Wilsdruff-Petschappel vom 1. Mai 1900 ab.

Entfernung km	6 ⁰⁰	8 ⁰⁰	3 ¹⁵	5 ⁰⁰	9 ¹⁵	ab	Melissen-Gölln Döbeln Bhf.	an	7 ¹⁵	11 ⁰⁰	3 ⁰⁰	9 ¹⁵	12 ⁰⁰
0,0	—	7 ³⁰	12 ⁰⁰	4 ¹⁰	7 ⁰⁰	ab	Nossen Bhf.	an	6 ³⁰	10 ¹⁵	2 ³⁰	6 ³⁰	10 ³⁰
1,2	—	7 ³⁰	12 ⁰⁰	4 ¹⁵	7 ¹⁰	„	Haltep.	ab	6 ³⁰	10 ¹⁵	2 ³⁰	6 ³⁰	10 ³⁰
4,0	—	7 ³⁰	12 ⁰⁰	4 ²⁵	7 ²⁰	„	Siebenlehn	„	6 ³⁰	10 ¹⁵	2 ³⁰	6 ³⁰	10 ³⁰
6,3	—	8 ¹⁰	12 ³⁰	4 ³⁵	7 ³⁰	„	Übergruna-Bieberstein	„	6 ³⁰	10 ¹⁵	2 ³⁰	6 ³⁰	10 ³⁰
7,9	—	8 ¹⁰	12 ³⁰	4 ⁴⁵	7 ⁴⁰	„	Niederreinsberg	„	6 ³⁰	10 ¹⁵	2 ³⁰	6 ³⁰	10 ³⁰
9,4	—	8 ³⁰	1 ⁰⁰	4 ⁵⁵	7 ⁵⁰	„	Oberreinsberg	„	6 ³⁰	10 ¹⁵	2 ³⁰	6 ³⁰	10 ³⁰
11,0	—	8 ³⁰	1 ⁰⁰	5 ⁰⁵	7 ⁵⁰	„	Niederdittmannsdorf	„	5 ⁵⁵	9 ⁵⁵	2 ³⁵	5 ³⁵	9 ³⁵
12,8	—	8 ³⁰	1 ⁰⁰	5 ¹⁵	8 ⁰⁰	„	Oberdittmannsdorf	„	5 ⁵⁵	9 ⁵⁵	2 ³⁵	5 ³⁵	9 ³⁵
16,6	—	9 ⁰⁰	1 ³⁰	5 ²⁵	8 ¹⁰	an	Mohorn	an	5 ⁵⁵	9 ⁵⁵	1 ⁰⁰	5 ³⁵	9 ³⁵
18,6	5 ³⁰	9 ⁰⁰	1 ³⁰	5 ³⁵	8 ²⁰	ab	Herzogswalde	ab	5 ⁵⁵	9 ⁵⁵	1 ⁰⁰	5 ³⁵	9 ³⁵
20,9	5 ³⁰	9 ⁰⁰	1 ³⁰	5 ⁴⁵	8 ³⁰	„	Helbigsdorf	„	5 ⁵⁵	9 ⁵⁵	1 ⁰⁰	5 ³⁵	9 ³⁵
25,0	5 ³⁰	10 ⁰⁰	2 ⁰⁰	5 ⁵⁵	8 ⁴⁰	„	Birkenhain-Limbach	„	5 ⁵⁵	9 ⁵⁵	1 ⁰⁰	5 ³⁵	9 ³⁵
27,9	5 ³⁰	10 ⁰⁰	2 ⁰⁰	6 ⁰⁵	8 ⁵⁰	an	Wilsdruff	an	4 ⁴⁰	8 ¹⁰	12 ⁰⁰	4 ³⁰	8 ¹⁰
km.	6 ¹¹	10 ⁰⁵	2 ⁰⁵	6 ⁰⁰	9 ⁰¹	—	Wilsdruff	an	—	8 ¹⁵	12 ⁰⁵	4 ³⁵	7 ¹⁵
29,5	6 ¹⁰	10 ⁰⁵	2 ⁰⁵	6 ¹⁰	9 ¹⁰	—	Grumbach	ab	—	8 ¹⁵	12 ⁰⁵	4 ³⁵	7 ¹⁵
32,1	6 ¹⁰	10 ¹⁰	2 ¹⁰	6 ²⁰	9 ²⁰	—	Kesselsdorf	—	—	7 ¹⁵	11 ⁰⁵	4 ⁴⁰	7 ¹⁵
35,8	6 ¹⁰	10 ¹⁵	2 ¹⁵	6 ³⁰	9 ³⁰	—	Niederhermsdorf	—	—	7 ¹⁵	11 ¹⁰	4 ⁴⁵	7 ¹⁵
36,9	6 ¹⁰	10 ²⁰	2 ²⁰	6 ⁴⁰	9 ⁴⁰	—	Zaukerode	—	—	7 ¹⁵	11 ¹⁵	4 ⁵⁰	7 ¹⁵
38,8	6 ¹⁰	10 ²⁵	2 ²⁵	6 ⁵⁰	9 ⁵⁰	—	Petschappel	ab	—	7 ¹⁵	11 ²⁰	4 ⁵⁵	7 ¹⁵
—	7 ¹⁵	11 ⁰⁰	3 ⁰⁰	7 ¹⁵	10 ⁰⁵	—	Dresden-A.	—	—	7 ¹⁵	11 ⁰⁰	3 ⁰⁰	6 ⁰⁰
—	7 ¹⁵	11 ⁰⁰	3 ⁰⁰	7 ¹⁵	10 ⁰⁵	—	Tharandt	—	—	6 ¹⁵	11 ⁰⁰	2 ⁵⁰	6 ⁰⁰

Dresden - Altstadt - Chemnitz - Reichenbach i. V.

ab Dresden	4 ⁰⁰	5 ²⁵	6 ⁵⁰	8 ²⁰	9 ⁵⁰	12 ⁰⁰	1 ²⁵	3 ⁰⁰	4 ³⁰	6 ⁰⁰	7 ³⁰	9 ⁰⁰	10 ³⁰	11 ⁰⁰
„ Potschappel	4 ²⁷	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Tharandt	4 ⁴⁴	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Freiberg	5 ³⁰	6 ¹⁰	7 ⁴⁰	9 ¹⁰	10 ⁴⁰	1 ⁰⁰	2 ³⁰	4 ⁰⁰	5 ³⁰	7 ⁰⁰	8 ³⁰	10 ⁰⁰	11 ³⁰	—
„ Chemnitz	6 ¹⁷	7 ¹⁵	8 ¹⁰	9 ⁴⁰	10 ³⁰	1 ⁰⁰	2 ³⁰	4 ⁰⁰	5 ³⁰	7 ⁰⁰	8 ³⁰	10 ⁰⁰	11 ³⁰	—
„ Reichenbach	—	8 ⁰⁰	11 ⁰⁰	12 ⁰⁰	2 ²⁴	5 ⁵⁸	—	8 ¹⁵	—	9 ¹⁵	—	1 ⁰⁴	—	2 ¹¹

S bedeutet Schnellzug mit 1.-3. Klasse. D bedeutet Schnellzug mit 1.-2. Klasse, für welche jedoch Platzgebühren erhoben wird.